

12 Millionen Euro Schmerzensgeld für 170 Frauen

Versicherung zahlt Entschädigung für fehlerhafte Krebsdiagnosen des Essener Pathologen Josef Kemnitz

Von Andreas Heinrich

WAZ Essen. Ihr jahrelanger Kampf neigt sich dem Ende entgegen: Etwa 170 Frauen, die durch fehlerhafte Krebsdiagnosen des Pathologen Josef Kemnitz ihre Brüste operiert oder amputiert bekamen, werden nun zwölf Millionen Euro Schmerzensgeld erhalten.

Der Essener Patientenanwalt Dr. Raimund Bürger ist sich

nach den gestrigen Verhandlungen mit der Versicherung Axa Colonia sicher, dass alle Frauen im nächsten Jahr ihre Entschädigung auf dem Konto haben. Die Versicherung von Kemnitz werde, so Bürger, für die Jahre 1993 bis 1996 jeweils drei Mio Euro zur Verfügung stellen.

Die Höhe des Schmerzensgeldes richtet sich dabei nach der Schwere des Leides, das jede Frau ertragen musste, und nach der Zahl der Forderungen.

„Grundlage ist dabei das Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm, das einer jungen Frau, der beide Brüste nach einer Fehldiagnose abgenommen worden waren, 250 000 Mark zugesprochen hat“, sagt Bürger, der allein 24 Frauen vertritt.

Der Brustkrebs-Skandal von Essen wurde im Sommer 1996 bekannt. Ein Jahr später stirbt in den Flammen seines Labors der Pathologe Kemnitz. Mit dem Brand werden auch alle Beweise für die Fehldiagnosen

vernichtet. Doch zuhauf treten Schlampereien und katastrophale Missstände in der Arbeit des Pathologen zu Tage.

Aber die Frauen scheitern mit den ersten Klagen. Sie sollten Beweise für die Fehldiagnosen liefern, die sie nicht hatten. Keiner hat all die Verhandlungen, die folgten, gezählt, all die Rückschläge, Niederlagen und auch Demütigungen. Manche der betroffenen Frauen gaben auf, weil sie das alles nicht länger ertragen konnten.

Die Wende kam im vergangenen Jahr: Das Oberlandesgericht Hamm drehte die Beweislast um. Denn der beschuldigte Pathologe habe durch unsachgemäßen Umgang mit den Gewebeproben seine ärztliche Pflicht verletzt, hieß es. Der Bundesgerichtshof lehnte in diesem Oktober eine Revision gegen dieses Urteil ab. Das war der Durchbruch.



westen@waz.de